Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 116 (1990)

Heft: 1

Artikel: Katastrophen-Kalender 1990

Autor: Stettler, Simon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-596819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wörtlich nachlesen könne, sei den unbedingt geheim zu bleibenden Nachforschungspraktiken (Wanzen?) der Nachrichtendienstler im Bundeshaus zuzuschreiben.

1 Mio. Leute im Speicher?

Auch wenn diese eine erfolgreiche Recherche nicht nachweisbar ist, hält die PUK in ihrem kürzlich veröffentlichten Bericht fest, die Bundespolizei habe bezüglich Staatssicherheit ganze Arbeit geleistet. All jene Bürger von tiefrot bis gelbgrüner Couleur, die sich in irgendeiner Weise staatsschädigend aufgeführt, sprich einschlägige Petitionen, Initiativen und Referenden mitunterschrieben haben, sind dort mit Steckbrief und politischem Lebenslauf registriert. Auf Lebenszeit versteht sich. Denn gelöscht wird in Computern der Staatsverwaltungen nichts – nur gestrichen.

Nach der nun nicht eben wuchtig abgelehnten Initiative für eine Schweiz ohne Armee ist nun eingetreten, was man im Bundeshaus niemals zu befürchten wagte. Einerseits müssen über 1 Million Bürgerinnen und Bürger im Ispo-Computer (Innere Spionage) mit Stammdaten und politischem Werdegang nacherfasst werden. Und andererseits haben just jene, die man in aller Heimlichkeit digitalisiert der Nachwelt erhalten wollte, Lunte gerochen.

Noch bevor die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) eine zweite Initiative zur Schlachtung der heuer lediglich angestochenen bzw. angeschossenen heiligen Kuh lanciere, werde man eine Schwesterorganisation namens GSoD gründen. Der das sofortige Herausrücken persönlicher Daten subversiver Bürger verlangende, selbst registrierte GSoA-Vater Andreas Gross meint es ernst. Und wehe den Agenten der Bundespolizei, werden tatsächlich Unterschriften für eine entsprechende Initiative der Gruppe Schweiz ohne Daten gesammelt ...

Paradox ist ...

... wenn sich ein Politiker profilieren will und dabei sein Gesicht verliert. wr

